

# Marilyn Monroe mit Zäpfchen liquidiert

Sam Giancana, Lieblingsneffe des „Paten der Macht“, packt aus

Am 19. 6. 1975 wurde Sam „Mooney“ Giancana beim allabendlichen Würstchenbraten unsanft gestört. Man fand ihn, von sieben Kugeln durchlöchert, auf dem Küchenboden; auf dem Herd brutzelte sein letztes Abendmahl. Fast zwanzig Jahre später haben Bruder und Neffe des mächtigsten Paten der USA sich entschlossen, aus den Geheimarchiven der Mafia zu plaudern. Einige der brisantesten Geheimnisse der jüngeren US-Geschichte werden enthüllt; unter anderem erhält die Welt endlich Antwort auf die Frage „Who killed Norma Jean?“. Sam Giancana (37), der Lieblingsneffe des „Paten der Macht“, war in Hamburg, um sein Buch vorzustellen.

„Es ist schon merkwürdig, daß alle Welt sich mehr für den Mord an Marilyn Monroe interessiert, als für die Kennedys oder für die CIA-Mafia-Verstrickungen“, sagt Sam Giancana. „Andererseits war sie natürlich das einzige unschuldige

Opfer, es gab keinen Grund, daß sie sterben mußte.“ Vielleicht hätte die nationale Sexbombe nur ein bißchen besser aufpassen sollen, in wessen Bett sie sich legte. Irgendwann war sie den Intrigen und Verbrechen der Regierung zu nahe gekommen und wurde – per Zäpfchen – liquidiert. Behaupten jedenfalls die Buchautoren, die sich auf familiäre Überlieferung berufen.

„Ich hatte von den Details al-

lerdings keine Ahnung“, erklärt Mitautor Sam Giancana. „Von der Mafia natürlich schon, das war klar, alle gehörten dazu. Aber die Hintergründe erfuhr ich erst vor zehn Jahren von meinem Vater.“ Nach einer Herzattacke beschloß Chuck Giancana sein stilles Wissen um Politik und Verbrechen weiterzugeben. „Wir hatten schon Angst“, erzählt sein Sohn, den Erziehung und Studium von der „Familie“ entfernten. „Aber eigentlich sind wir wohl relativ sicher.“

Erstaunlicherweise auch vor der Justiz: Es gab, obgleich viele Namen erwähnt wurden, keinerlei öffentliche Proteste. „Wir wollten auf Korruption aufmerksam machen.“ Und auf die fatale Faszination durch Macht, der letztlich auch der große Pate erlag: Mooney kannte seinen Mörder, und der kam nicht aus dem „Outfit“, der Chicagoer Mafia-Filiale. Der Pate hatte gefährliche Verbündete. „Der Outfit und die CIA: zwei Seiten derselben Münze.“ Ira Panić Sam/Chuck Giancana: „Der Pate der Macht“, Lübbe, 560 S., 46 Mark



Sam Giancana bei seinem Besuch in Hamburg Foto: nele